Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Freidenker [1908-1914]**

Band (Jahr): **22 (1914)**

Heft 9

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Freidenker

Bezugsbedingungen sind durch jedes Postamt und durch die Geschäftsstellen München 2 und Zürich zu erfahren. :: :: ::

Heil dir, Prometheus! In eisiger Nacht | hast du das Feuer den Menschen gebracht.
Doch wehe, da liegst du, vom Götterneide | in Ketten geschmiedet, dem Geier zur Weide!
Der nistet, wo Purpur und Kutte thront | und wahngeblendet der Sklave front.
Empöre dich, Riese, recke die Glieder | und schlage den Feind mit der Kette nieder!
Triumph! Aus Scheiterhaufen und Schranke | schwebt auf zur Sonne der freie Gedanke.

Erscheint halbmonatlich. Inserate kosten pro viergespaltene Petitzeile 20 Pfg. = 25 Cts., bei Wiederholungen Rabatt. Probenummern gratis.

Zeitschrift des Deutschen Freidenkerbundes und des Deutsch-Schweizerischen Freidenkerbundes

Nr. 9 Lfd. Nr. 529 München und Zürich, den 1. Mai 1914 22. Jahrgang

Inhalt: Der Tod im Lichte des freien Denkens. Von Gustav von Hütschler (Friedenshütte O.-S.) — Vorfrühling. Von Clementine Krämer (München.) — Benjamin Franklin. Von A. H. C. (Schluß.) — Freidenkerschlagworte? Von Dr. A. Tavilet. — Lourdes und die Aerzte. — Aufruf an alle Freunde freier Weltanschauung!
Die Freidenker-Bewegung: Internationaler Freidenkerbund. — Deutscher Freidenkerbund. — Freidenkertum. — Vereins-Kalender. — Vereinsanzeiger. — Inserate.

Der Tod im Lichte des freien Denkens

Von Gustav von Hütschler (Friedenshütte O.-S)

Wenn uns plötzlich mitten in der beruflichen Tätigkeit ein schwarzumränderter Brief ins Haus getragen wird, und wir finden darauf den Namen eines lieben Freundes, da ergreift den mitfühlenden Menschen eine starke Wehmut, und ein grelles Schlaglicht zeigt uns plötzlich, daß all unser Leben, all unser Streben auch einst ein Ende nehmen wird, daß auch wir dereinst in das Dunkel vergehen werden, wohin unsern Freund der schwarze Fürst der Schatten entführt hat. Mehr, denn zu irgend einer Zeit, weilen unsere Gedanken und Gefühle bei ihm, dem wir nicht mehr die Hand drücken können, dessen Auge gebrochen ist, mit dem wir nicht mehr Worte wechseln und Gedanken austauschen können. Er ist ja tot! Er ist vergangen!

Persönlich ist er geschieden, aber im Geiste lebt er unter uns! Ich glaube, das fühlen wir alle, und daran möchte ich meine Betrachtung über den Tod knüpfen! Der Tod, der unerbittliche Tod, der auch dereinst an einen Jeden von uns herantritt und uns trennt, und dessen dunkle Pforte die kühle Erde ist!

Wir alle wissen es, daß gerade die Gewißheit des kommenden Todes in jedem Menschen die ernstesten Gedanken auslöst. Wir wissen auch, daß Philosophen aller Zeiten ihre Ansichten über den Tod ausgesprochen haben — wissen auch, daß es zu allen Zeiten und bei allen Völkern eine gewisse amtliche Ansicht über den Tod gibt, die der wohlerzogene Untertan ohne Nachdenken hinnehmen muß, bis amtlich eine andere Ansicht publiziert wird.

Die in den christlichen Staaten angeordnete Anschauung über den Tod kennen wir. Die Christen — und ich glaube, auch die meisten anderen herrschenden religiösen Weltanschauungen — setzen im menschlichen Körper eine unsterbliche Seele voraus, die sich beim Tode vom Körper trennt und alsdann in ein anderes Jenseits eilt, um am jüngsten Tage wieder in den ehemaligen Körper zu kommen und alsdann ein ewiges Leben zu führen. Danach ist der Tod der Augenblick einer Trennung der Seele von ihrer irdischen Wohnung, die solange fortgesetzt wird, bis sie am jüngsten Tage wieder bezogen werden kann!

Die Seele hat in der Zwischenzeit dann noch Verschiedenes durchzumachen, um später geläutert und gereinigt ihre ehemalige Wohnung wieder auf ewig zu beziehen. Ob diese Wohnung inzwischen auch renoviert werden wird, darüber habe ich noch nichts gehört.

Der Buddhist kommt der Wirklichkeit näher, indem er annimmt, nach dem Tode in wunschlose Ruhe, „Nirvana" genannt, zu versinken. Jedenfalls kann man der buddhistischen Auffassung sympathischer gegenüber stehen, als der christlichen.

Welches ist aber nun die Wahrheit? Wie zeigt sich der Tod dem nüchtern Denkenden, der frei von aller Fantasie, frei von allem eitlen Selbstgefühl, welches eine „Seele" erschaffen hat, auch vor der Majestät des Todes nicht erschauernd zusammenbricht oder in stumpfe Hingabe versinkt, sondern auch hier kritisch denkt und prüft und selbst am offenen Grabe, in welches man den Freund oder den Nächsten versenkt, die Frage aufwirft: Was ist der Tod im Lichte des freien Denkens?